

Dies ist mein Abschlussbericht nach drei Monaten Praktikum and der University of Winnipeg in Kanada. Nach 6 abgeschlossenen Semestern in meinem Bachelor Studiengang Cognitive Science and der Universität Osnabrück nutzte ich die Vorgabe unseres Studiengangs zu einem Pflichtauslandsaufenthalt, um Arbeitserfahrung in der Forschung zu erlangen. Nach Abschluss meines Praktikums hoffe ich meinen Bachelor im nächsten Semester abzuschließen.

Bewerbung und Organisation

Da ich viel Positives über die von RISE organisierten Praktika gehört habe und unbedingt nach Kanada wollte entschloss ich mich, mich über deren Zweigstelle MITACS für ein Praktikum in Kanada zu bewerben. Man kann sich für insgesamt 7 verschiedene Projekte in ganz Kanada bewerben, was ich als sehr angenehm empfunden habe. Die Bewerbungsphase ist verhältnismäßig lang und man hat genug Zeit sich um alle benötigten Dokumente zu kümmern. Das einzige Problem, welches ich in dieser Phase hatte, war mein Reisepass. Dieser war bis Dezember 2019 gültig, also bis drei Monate nach geplantem Praktikumsabschluss, weshalb ich mir darüber zunächst keine Sorgen machte. Allerdings habe ich dann gesehen, dass MITACS einen Reisepass verlangt der mindestens bis Januar des Folgejahres (also 2020) gültig ist, weshalb ich mir dann noch einen neuen beantragen musste und da ich dies zu Beginn versäumt habe ärgerlicherweise mit Expressgebühr, um noch alle Fristen einzuhalten. Die sieben Projekte wählte ich nach Interesse und Relevanz für mein Studium.

Auswahl und finale Organisation

Im Bewerbungsverfahren kann man die Projekte nach Präferenz ordnen, ebenso können die Professoren dies mit ihren Bewerbern tun. MITACS vergibt die Praktikumsplätze dann dementsprechend. Ich hatte bis Weihnachten zwei Bewerbungsgespräche über Skype die beide gut liefen, die Professoren waren sehr nett und hilfsbereit, meine Nervosität zu Beginn verflog schnell. Im Februar gab es dann die Ergebnisse, ich wurde für ein Praktikum in Winnipeg genommen, bei einer Professorin, mit der ich noch nicht vorher in Kontakt stand. Danach musste ich noch ein paar Dokumente einreichen, dies war über das recht übersichtliche Portal von MITACS allerdings kein Problem. Ebenso einfach war das Visum. Kanada hat ein besonderes Visum für 120 Tage, welches es jungen Wissenschaftlern einfacher macht in Kanada zu arbeiten. Ich musste lediglich eine ETA (Electronic Travel Admission) beantragen. Dies funktioniert problemlos online, man sollte lediglich darauf achten, es auf der Seite der Regierung zu beantragen, wo es nur 7CAD kostet, da es viele Betrüger Websites gibt, die einem eine teurere ETA verkaufen wollen. All dies war ca. Ende März abgeschlossen, danach wurde es sehr ruhig auf der MITACS Website. Ich habe versucht Kontakt mit meiner Professorin aufzunehmen, was sich als schwierig herausstellte, da sie nicht auf meine Emails antwortete. Auch MITACS war in diesem Zusammenhang keine große Hilfe, sie bestätigten mir nur, dass ich die E-Mail and die richtige Adresse geschickt hatte und es einfach nochmal versuchen sollte. Dies machte die Organisation des Anfangsdatums sehr schwierig, aber sie hat mir dann doch noch innerhalb der Deadline geantwortet. Viel Information hat sie mir allerdings nicht gegeben, also flog ich los nach Kanada, nur mit dem Wissen, dass wir uns in meiner ersten Woche treffen würde und der Info über mein Praktikum die die Professorin über MITACS hochgeladen hatte. Ich fühlte mich nicht sonderlich gut vorbereitet.

Ankunft

Mein Flug ging von Frankfurt über Toronto nach Winnipeg, daher musste ich in Toronto schon durch die Immigration. Dies stellte sich als problematischer heraus als gedacht, da deren Drucker nicht funktionierte und ich deshalb keinen „Visitor Record“ bekam, den wir laut MITACS explizit beantragen sollten. Dies erschwerte mir im Laufe meines Praktikums ein paar Dinge, später mehr dazu. Auf jeden Fall stempelte mir die freundliche Dame an der Immigration dann einfach ein volles Arbeitsvisum in den Pass, ob das ganz legal war weiß ich bis heute nicht, aber mir war es in dem Moment egal. Ich war

müde, mein Anschlussflug war schon am Boarden und ich stand immer noch an der Immigration, musste also noch durch die Security und das Arbeitsvisum hieß, dass ich mein Praktikum ohne Probleme durchführen konnte.

In Winnipeg angekommen schrieb ich meinem Mentor von MITACS, mit dem ich schon aus Deutschland Kontakt hatte. Er hatte mich über Ankunftszeit etc. ausgefragt und auch während meines Aufenthaltes in Toronto nach Updates über meinen Flug gefragt. Ich ging deshalb davon aus, dass er mich am Flughafen abholt. Als ich 20min gewartet hatte und keine Antwort bekommen hatte fiel mir auf, dass er nie explizit gesagt hatte, dass er mich abholen würde. Ich kam mir in dem Moment sehr dumm vor und beschloss kurzerhand in den nächsten Bus zu steigen und selbst ins City Center zu fahren. Ich kam gut an der Unterkunft an, allerdings meinten die Leute, die mich in Empfang nahmen, dass ich wohl gerade durch eines der gefährlichsten Viertel in Winnipeg allein gelaufen sei und dass sie froh seien, dass ich gut angekommen bin. Das beunruhigte mich natürlich, ich wusste nicht, dass Winnipeg eine gefährliche Stadt ist. Auf jedem Fall begleiteten sie mich dann zu dem Haus, in dem ich untergebracht war und checkten mich dort ein. Alle waren sehr nett und hilfsbereit und es stellte sich heraus, dass mein Mentor doch am Flughafen war, er hatte nur Verspätung und hat nicht auf sein Handy geschaut.

Unterkunft

Die University of Winnipeg hat zwei Studentenunterkünfte, Balmoral und McFeetors. Es ist anscheinend üblich, dass MITACS Praktikanten in Balmoral unterkommen. Ich habe mein Praktikum jedoch aufgrund einiger Klausuren später anfangen müssen, weshalb die Dauer meines Praktikums über die Semesterferien der Universität hinaus ging und unter dem Semester werden die Häuser für Studenten gebraucht. Ich konnte also bis Ende August in Balmoral wohnen und musste dann nach McFeetors ziehen. All das habe ich schon von zuhause organisiert. Es lief alles problemlos, die Campus Living Abteilung der Uni war sehr hilfsbereit. Die anderen Praktikanten, bei denen ich dann wohnte, nahmen mich sehr herzlich auf und ich hatte dort eine sehr schöne Zeit. Die Balmoral Häuser haben alle eine große Gemeinschaftsküche, in denen man einen Schrank und Kühlschrankplatz bekommt, um eigene Sachen zu verstauen, es gibt allerdings kein gemeinsames Kochgeschirr und die Studenten waren nicht willig ihre Sachen mit mir zu teilen, weshalb ich mir sehr viele Sachen kaufen musste. Man hat ein eigenes Zimmer, mit Bett, Schreibtisch und Schrank, allerdings ohne Bettzeug. Nach meinem Umzug wohnte ich in der VIP-Suite in McFeetors. Dort hatte ich eine eigene kleine Wohnung mit zwei Zimmern, Bad und einer Kitchenette (Spülbecken, Wasserkocher, Toaster, Mikrowelle und Kühlschrank) für mich. Ich mochte es nicht so gerne, da ich keinen Herd hatte und man in der Gemeinschaftsküche nichts aufbewahren durfte. Das heißt wenn ich kochen wollte musste ich immer alles einpacken. Abgesehen davon und den in meinen Augen etwas übertriebenen Regeln war die Unterkunft einwandfrei.

Sonstige Organisation

Mein Mentor half mir ein Konto zu eröffnen, welches von MITACS gefordert war. Die Bank konnte mir kein kostenloses Studentenkonto geben, da ich keinen Visitor Record von der Immigration hatte. Da ich das Konto eigentlich gar nicht brauchte habe ich dann einen sogen. „Savings Account“ geöffnet, der auch kostenlos ist, allerdings nur eine kostenfreie Kontobewegung pro Monat erlaubte. Ebenfalls die Bewerbung für eine Steuer ID stellte sich für schwierig heraus, ebenfalls wegen des mangelnden Visitor Records.

Praktikum

Mein Praktikum war ein Projekt zu „Mental Imagery and Emotion in Athletes across a Sport Season“ Der Plan war mit Athleten der Universität Interviews und Fragebögen an vier verschiedenen

Zeitpunkten durchzuführen. Es ging etwas schleppend los, da meine Professorin die Studie recht spät an die Ethikkommission gereicht hat und wir deshalb erst 5 Wochen nach meiner Ankunft in Kanada anfangen konnten die eigentliche Studie zu beginnen und Daten zu sammeln. Bis dahin habe ich dann ein detaillierten Literaturüberblick für die Einleitung des Papers geschrieben, wobei ich mich gut in das Thema einarbeiten konnte und methodisch viel gelernt habe. Nachdem wir die Zusage bekamen, war es meine Aufgabe Teilnehmer für Interviews zu rekrutieren. Danach habe ich hauptsächlich die Interviews zeitlich abgesprochen und organisiert, mit durchgeführt und im Anschluss transkribiert. Des Weiteren war es meine Aufgabe die Fragebögen mit den Teilnehmern durchzugehen und die Ausgefüllten dann in SPSS einzutragen. Während meiner Zeit in Kanada haben wir zwei Runden dieser Interviews durchgeführt. Ich hatte für den kompletten Zeitraum mein eigenes Büro, in dem wir auch die Interviews stattfanden.

Freunde und Freizeit

Gleich zu Beginn meines Praktikums habe ich durch Zufall einen anderen Professor in meinem Department kennen gelernt, der auch Segler ist. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und er hat mich gleich an meinem ersten Wochenende in Kanada zu einer Regatta mitgenommen. Ich habe mich mit seiner gesamten Familie sehr gut verstanden, weshalb wir in den drei Monaten viel zusammen unternommen haben. Studenten habe ich kaum kennen gelernt, da erst noch Semesterferien waren und ich danach schon so gut eingebunden und beschäftigt war, dass sich kaum noch Gelegenheiten ergeben hätten neue Leute kennen zu lernen. Ich war einmal mit meiner Professorin und ihrer Familie in Ontario zum Zelten, habe selber im Whiteshell Provincial Park gezeltet, gewandert und gesegelt und war ein Wochenende in Vancouver. Man muss dazu sagen, dass es leider etwas schwierig ist, ohne ein Auto aus der Stadt raus zu kommen, da es kaum weiterführende öffentliche Verkehrsmittel gibt. Ich hatte großes Glück Leute kennen zu lernen, die mich mitnahmen.

